

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Angriffsbefehl hatte beim Armeeführer schwere Bedenken erregt. Der Zustand seiner Truppen war nach den vorhergehenden Kämpfen bei Namur und den anstrengenden Märschen derartig, daß sie dringend einer kurzen Ruhe bedurften, um Mensch und Pferd wieder kampffähig zu machen. Diese Ruhe hatte General Lanrezac seiner Armee in der Stellung Craonne—Laon—La Fère gewähren wollen, auf die er nach der Weisung der Heeresleitung zurückging. Der Angriff auf St. Quentin war kein Gegenstoß gegen den seine Armee frontal verfolgenden Gegner. Sollte die Unternehmung mit Nachdruck geführt werden, so mußten namhafte Kräfte aus der Front herausgezogen und nach dem linken Flügel geschoben werden. Dann aber konnte die von Liart bis Guise etwa 60 km messende Front nicht mehr ausreichend besetzt bleiben, und die ohnehin schon lockere Verbindung mit der 4. Armee mußte abreißen.

Trotz dieser Bedenken ordnete General Lanrezac die erforderliche Umgruppierung sofort an. Da es zeitlich nicht mehr möglich war, die im Marsch befindlichen Verbände noch am 27. August zu verschieben, sollten die für den Angriff beabsichtigten Ausgangstellungen am 28. August erreicht werden und der Angriff am 29. August früh beginnen. Im einzelnen hatten sich für die Unternehmung auf St. Quentin das III., das XVIII. Korps (beide mit je einer zugeteilten afrikanischen Division) und die aus zwei Reserve-Divisionen (53. und 69.) bestehende Gruppe Balabrègue in der Linie Mont d'Origny—Moy auf dem linken Dise-Ufer bereitzustellen. Der Schutz nach Norden war dem X. Korps hinter der Dise fluslaufwärts von Guise übertragen, während auf dem rechten Flügel der Armee die 51. Reserve-Division und die 4. Kavallerie-Division in der Gegend zwischen Rumigny und Rozoy sur Serre notdürftig die Lücke zwischen der 4. und 5. Armee schließen sollten. Das I. Korps blieb in Reserve.

Am 28. August traf General Joffre gegen Mittag im Hauptquartier der 5. Armee in Marle ein. General Lanrezac erstattete ihm über die getroffenen Maßnahmen Bericht und äußerte gleichzeitig seine bereits oben erwähnten Bedenken gegen den Angriff. Er erklärte, daß er es nicht für unwahrscheinlich halte, daß seine Armee in dem Augenblick des Antretens auf St. Quentin östlich von Guise von überlegenem Gegner angegriffen werden würde. General Joffre war durch die Einwendung sichtlich unangenehm berührt. Er verlangte in scharfer Form Ausführung seiner Anordnung „sans discuter“. Das „Schicksal des Feldzuges hinge von diesem Unternehmen ab“<sup>1)</sup>. Bei dem Angriff auf St. Quentin könne seiner Ansicht

28. August.

<sup>1)</sup> Lanrezac, a. a. O., S. 225.